

Sonntag!

„Was versteht die Kuh vom Sonntag, wenn sie auch dann nur Heu frisst?“ Am 27. November stimmen wir auch darüber ab, ob wir auch weiterhin mehr unter dem Sonntag verstehen wollen, als dies die Kuh tut. Der Sonntag als gemeinsamer Ruhetag ist eines der Merkmale unserer christlich geprägten Kultur. Es geht nicht nur darum, dass alle von Zeit zu Zeit einen arbeitsfreien Tag haben. Wichtig ist, dass ihn eine grosse Mehrheit der Menschen am gleichen Tag von den Zwängen des Erwerbslebens befreit ist. Nur so steht dieser Tag für die Familie und für gemeinsame sportliche, gesellige oder kulturelle Aktivitäten zur Verfügung.

Selbstverständlich arbeitet eine Minderheit auch am Sonntag in Spitälern, im öffentlichen Verkehr usw. Abgrenzungen zwischen dieser notwendigen Sonntagsarbeit und der nicht zulässigen Sonntagsarbeit waren deshalb immer notwendig. Auf den ersten Blick geht es bei der Abstimmungsvorlage nur um eine kleine Verschiebung dieser Grenze. Auf den Bahnhöfen sollen alle Läden und nicht nur solche, welche Reisebedarf verkaufen, am Sonntag offen sein können.

Jede Abgrenzung ist irgendwie willkürlich, das gilt für die heutige und für die vorgeschlagene Regelung. Nach einer Erweiterung werden andere Läden – z. B. gegenüber von Bahnhöfen – sagen, es sei unfair, dass nur ihre Konkurrenten am Sonntag offen halten könnten. Gibt man da nach, verlangen alle Läden in der Innenstadt den Sonntagsverkauf. Anträge für noch mehr Sonntagsverkäufe wurden im Nationalrat schon eingereicht. Weil das Volk die allgemeine Möglichkeit zur Sonntagsarbeit 1996 abgelehnt hat, versucht man es nun in kleinen Schritten. Im Gegensatz zur Kuh, sieht der Mensch aber schon beim ersten Schritt, wohin die Reise geht. Wem der Sonntag als Tag der Familie und der Gemeinschaft noch etwas bedeutet, lehnt deshalb die Revision des Arbeitsgesetzes ab.

Hans Widmer, Nationalrat SP